

Neues aus der Beratungsstelle Oktober 2020

Kinder-, Jugend- und
Familienberatungsstelle
Klosterplatz 23
06295 Lutherstadt Eisleben
Tel. (03475) 71 18 09-0
Fax (03475) 71 18 09-2
familienberatung-msh@twsd-sa.de
Nebenstelle Hettstedt, Markt 06
Tel: 03476 / 8575639

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Oktober-Ausgabe steigen wir in ein umfangreiches Thema ein, das uns auch in der nachfolgenden Ausgabe noch beschäftigen soll: Kinder und digitale Medien. Vielmehr als jede Generation zuvor sind die Kinder von heute Teil einer medialen Landschaft, die vor Angeboten und Verlockungen nur so strotzt und von uns Bewältigungsstrategien erfordert.

Im heutigen ersten Teil soll es um einen theoretischen Einstieg und die Frage gehen, welche Herausforderungen die Entwicklung der vergangenen Jahre eigentlich bereithält. In der November-Ausgabe werden wir uns dann konkreten Praxis-Beispielen nähern, wie mit den Herausforderungen umgegangen werden kann. Für den Moment ...

Herbstliche Grüße,

Ihr Team der Beratungsstelle



Liebe Eltern, ...

... wahrscheinlich denken Sie bei dem Begriff *Digitale Medien* als erstes an die Vertrautheit von Smartphone, Internet und Co., vielleicht aber auch an die rasante Geschwindigkeit mit der sich die Entwicklung in den zurückliegenden Jahren fortsetzte. Denn spätestens wenn man auf Statistiken zur Mediennutzung aus den 1990-er Jahren blickt, fällt einem wieder ein: Handys waren eine Besonderheit und noch beinahe reine Telefone, den Begriff „Tablet“ gab es ebenso wenig wie den des „Influencers“ und die tägliche Fernsehnutzung lag bei zirka zwei Stunden. Aber was genau hat sich damit eigentlich für uns verändert?

Masse an Informationen Zunächst einmal haben sich die Möglichkeiten, auf Informationen zurückzugreifen, deutlich erhöht und mit ihnen die Anzahl an Angeboten. Durch Tablet und Smartphone können wir zudem jederzeit auf einen Großteil der Angebote zurückgreifen, weshalb der Umgang mit Medien heutzutage meist Zeit beansprucht, die uns an anderer Stelle fehlt. Aber selbst wenn wir diese investieren, bleibt uns bei der Masse an Angeboten gar nichts anderes übrig, als zu sortieren und auszusortieren. Doch was soll man bitteschön aussortieren? Und was nicht?

Viele nicht überprüfbare Informationen Ein Problem bei dieser Entscheidung ist, dass sich die Anzahl an nicht überprüfbaren Informationen vergrößert hat – eine Schwierigkeit, die für uns gar nicht fehlerfrei zu meistern ist. Denn wir benötigen Orientierung. Und der Kosmos, in dem es sich zu orientieren gilt, ist heute viel größer als noch vor Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten. Während der Bauer um 1700 die Leute seiner Umgebung kannte und seine Gedanken sich um die tägliche Arbeit, das Wetter und die eigene Familie drehten, war ihm das Treiben auf anderen Kontinenten wahrscheinlich egal. Heute ist das „Themen-Haschen“ außerhalb unserer Lebenswelt Normalität, ebenso wie das Bilden von Meinungen darüber. Da viele dieser Informationen (genau wie damals um 1700) jedoch außerhalb unseres eigenen Erfahrungsbereiches liegen, ist unser „Wissen“ darüber genau genommen nur Vermutung und das Informieren über Sachverhalte tatsächlich schwieriger als man denkt.



Einbezug des Privaten In den zurückliegenden Jahren ist die Erschaffung von öffentlichen Inhalten zunehmend privat geworden und längst nicht mehr allein in der Hand von Verlagen, Sendeanstalten und Experten. Stattdessen werben im Internet private News-Plattformen, Foren, Blogs und Videokanäle um unsere Gunst. Aber auch wir sind durch die Möglichkeit der interaktiven Beteiligung Teil einer neuen Öffentlichkeit geworden – und das auf Kosten unserer Privatsphäre. Denn in dieser Öffentlichkeit sind wir Kunden, um deren Aufmerksamkeit und Entscheidungen gerungen wird – oftmals ohne das wir diese Absicht erkennen.

Verbreitung von Trends und Themen Nicht zuletzt durch die Form privater Mitgestaltung hat sich die Verbreitung von Trends, Themen und Meinungsbildern vereinfacht. Heute sagt man, wenn sich ein Thema, ein Text oder Bild online so schnell wie ein Virus verbreitet: „Das geht viral.“ Da Trends immer auf eine möglichst schnelle Verbreitung angewiesen sind, wären einige von ihnen früher wahrscheinlich unbekannt geblieben anstatt nun „viral“ zu gehen. Heute aber kann man über die Wahrnehmung einer Trendbewegung ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln und Teilhabe an Sachverhalten empfinden, die eigentlich geografisch wie thematisch weit weg liegen. Und dieses wird gern genutzt: Die Bedeutung eines „Influencers“ ist heute ebenso normal wie die Verbreitung „alternativer Fakten“.

Ausrichtung der Medienangebote Auch in Sachen Inhalt und Darstellung haben sich Medienangebote stark verändert. Die ursprüngliche Idee, Massenmedien als Informations- und Bildungsinstrumente zu nutzen, ist nicht selten der reinen Berieselung gewichen, die wir durchaus als Entspannung verstehen. Nicht zuletzt hat die Computerspiele-Branche das Erfüllen des Wunsches nach Unterhaltung, Ablenkung und Zeitvertreib für sich beansprucht und ist – wie auch Film und Fernsehen – dabei an immer neue Grenzen gegangen: Was früher nur angedeutet oder absichtlich ausgespart wurde, wird heute ausdrücklich gezeigt. Was früher die Altersbeschränkung FSK 16 erhalten hätte, wird heutzutage oftmals als FSK 12 eingestuft. Und Kinofilme für Kinder bestechen nicht selten durch ihren ausgeprägten Humor für Erwachsene und das Einbeziehen von Gewalt.

Anekdote Hr. Schulz: „Als ich einmal auf die Kinderbuchautorin Christa Kozik (*Moritz aus der Litfaßsäule, Ein Schneemann für Afrika, Gritta vom Rattenschloss*) traf, berichtete sie mir von einem Schlüsselerlebnis, das ich damals für sehr ungewöhnlich hielt. Als sie den Kinofilm *Kevin allein zuhaus* sah, habe sie geweint, weil sie wusste, mit welcher Art von Konfliktlösung unsere Kinder nun aufwachsen würden.“

Für uns sind viele dieser Entwicklungen ein Stück weit (akzeptierte) Normalität geworden. Und selbst wenn uns deswegen die Ansicht Christa Koziks als übertrieben, altbacken oder weltfremd erscheinen mag, bleibt dennoch bestehen: Jeder Input an Informationen formt unsere Gedanken und Ansichten über die Welt und erschafft uns Bilder und Vorstellungen, auf die wir einmal zurückgreifen werden. Wir müssen deshalb aufmerksamer sein als noch früher, als sich unsere Orientierung nahezu ausschließlich auf unser eigenes Umfeld bezog, oder damals, als fünf Fernsehprogramme noch einen Sendeschluss hatten. Vielleicht können wir das ja ohne gleich allem zu entsagen, z.B. indem wir unsere Kinder dazu anhalten, eigene Erfahrungen im Spiel und in der Natur zu machen, in dem wir nicht nur Unterhaltung anbieten, sondern Neugierde und Wissenslust wecken und indem wir auf unser eigenes Medienverhalten achten. Die Leute von 1700 würden uns darin wohl Recht geben.



Noch ein Tipp: Am Donnerstag, den 8. Oktober, findet ein Online-Elternabend zum Thema „Tiktok“ statt. Informationen und Zugang erhalten sie unter:

<https://www.schau-hin.info/aktionen/2020/digitaler-elternabend-tiktok-was-ist-dran-am-hype-um-die-trend-app>

Ein paar Aufgaben für Klein und Groß

Auflösung des Rätsels vom September

Das bisher letzte Rätsel? Genau, das war das mit dem Fährmann und der Überfahrt über den Fluss! Also, die Lösung ist folgende: Der Fährmann steht mit Wolf, Ziege und Kohlkopf zu Beginn – sagen wir mal – am linken Ufer. Zunächst lädt er die Ziege ein und bringt sie ans rechte Ufer. Von dort fährt er allein zum linken zurück. Dann nimmt er den Kohlkopf, setzt ans rechte Ufer über und lädt anschließend die Ziege wieder in das Boot. Auf der linken Seite lässt er die Ziege an Land und bittet nun den Wolf, einzusteigen. Am rechten Ufer angekommen, kann er den Wolf nun mit dem Kohlkopf alleinlassen. Dann fährt er noch einmal zurück und holt die Ziege. Insgesamt fährt er sieben Mal.

Neues Rätsel: Herbstbegriffe finden

Eine neue Jahreszeit hat begonnen. Wie gut kennt ihr euch mit dem Herbst aus? Hier zehn Rätselfragen zum Thema:

- 1) Fest zum Dank für Feld- und Gartenerträge →
- 2) weht das Laub von den Bäumen →
- 3) „Hutträger“, sucht man im Wald →
- 4) versteckt sich im Herbst hinter Nebel und Wolken →
- 5) den höhlt man aus und stellt ein Licht hinein →
- 6) verlassen uns und ziehen in den Süden →
- 7) kann man im Wind steigen lassen →
- 8) Kinder laufen damit an St. Martin →
- 9) haben eine stachelige Schale →
- 10) vertreibt Vögel vom Feld →



Rezept für heitere Drachenkekse

Heute haben wir ein tolles Herbst-Rezept für euch: Drachenkekse! Gemeint sind die Drachen, die man im Herbst an einer Leine befestigt in den Himmel steigen lassen kann. Ihr kennt sie bestimmt: häufig haben sie die typische Form einer langgezogenen Raute (ähnlich wie das Karo in einem Mau-Mau-Kartenspiel).

Für den Teig benötigt ihr: 200 g Mehl, ½ TL Backpulver, 1 Ei, 1 Prise Salz, 90 g Butter und 75 g Zucker. Wenn ihr die Kekse bunt verzieren möchtet, braucht ihr zudem: 200 g Staubzucker, Wasser, Lebensmittelfarbe, Fruchtgummi-Schnüre und ein paar Fruchtgummi-Bärchen. Los geht's:

- 1.) Für die Drachen-Kekse das Mehl, das Backpulver, das Ei, das Salz, die Butter (in Stücken) und den Zucker in eine Schüssel geben und zunächst mit den Knethaken eines Mixers durchkneten.
- 2.) Dann die Masse mit den Händen so lange weiterkneten, bis ein geschmeidiger Teig entstanden ist.
- 3.) Den Teig anschließend in Klarsichtfolie wickeln und ca. 40 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen.
- 4.) Jetzt den Teig mit einem Nudelholz auf einer bemehlten Arbeitsfläche ausrollen. Parallel schon mal den Backofen auf ca. 180°C Ober/Unterhitze vorheizen.
- 5.) Nun mit einem scharfen Messer Drachen-Formen (z.B. 10 cm lang und 7 cm breit) ausschneiden und vorsichtig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen.
- 6.) Als nächstes an der unteren Spitze der Drachen ein Loch durchstanzen. Dabei bitte darauf achten, dass das Loch groß genug ist, damit später ein Gummischnürchen durchpasst. Dafür eignet sich z.B. ein dickerer Strohhalm recht gut. Hinterher die Kekse ca. 10-12 Minuten backen und bis zur Weiterverarbeitung komplett auskühlen lassen.
- 7.) Für den Zuckerguss den Staubzucker mit etwas Wasser zu einer zähflüssigen Masse anrühren.
- 8.) Diesen nun in vier gleichgroße Teile aufteilen und mit der Lebensmittelfarbe beliebig einfärben.
- 9.) Nun die einzelnen Kekse mit etwas Zuckerguss bestreichen und mit den bunten Schokolinsen Augen und Nase anbringen. Die Kekse anschließend trocknen lassen.
- 10.) Nun durch das Loch eines der Schnürchen (Drachen-Schwänzchen) ziehen und verknoten.
- 11.) Dann ein paar Gummibärchen an dem Schnürchen (als Schleifen) verknoten.
- 12.) Zu guter Letzt ein kleines Stück von den Gummischnüren abschneiden und mit etwas (erneut angerührtem) Zuckerguss als Mund ankleben. Die Menge ergibt ca. 20-25 Stück, je nach Größe und Dicke der Drachenform.

Tipp: Die Drachen-Kekse lassen sich besser ausschneiden wenn man sich vorher eine Schablone aus dickerer Pappe angefertigt hat und einfach drum herum schneidet. Zudem schmecken die Kekse auch ganz ohne bunte Zuckerguss-Glasur.

